

daraus einen Vorwurf zu machen, daß sie Schriften von Haedel, Carus Sterne, W. M. Meyer, Strauß, Harnack, Deltsch, religionswissenschaftliche Volksbücher und »Natur und Geisteswelt« empfahl. Die Angelegenheit verlief natürlich, der großen Bedeutung dieser Schriften entsprechend, im Sande. Die Gesellschaft hat sich weder durch Lob, noch durch Tadel von dem abbringen lassen, was sie für recht erkannte, um der Volksbildung wirkliche Hilfe zu leisten. Sie hat dabei immer die bereitwillige Unterstützung des deutschen Buchhandels gefunden. Das drückt sich, ganz abgesehen von den guten persönlichen Beziehungen zwischen der Geschäftsführung und einer Reihe von Verlegern, auch dadurch aus, daß eine Menge deutscher Verlagsbuchhandlungen Mitglieder der Gesellschaft für Volksbildung sind. Wenn nun die Gesellschaft in die zweite Hälfte ihres ersten Jahrhunderts hineingeht, dann ist ihr zu wünschen, daß sie auch weiterhin einer unserer erfolgreichsten Stoßtrupps für das gute Buch sei.

### Zur wirtschaftlichen Lage des Buchhandels.

Von Kurt Schroeder, Bonn, in »Die Westmark«, 1. Jahrgang, Nr. 3, 1. März 1921. Verlag der Westmark G. m. b. H., Köln a. Rh., Sedanstr. 20. Einzelheft M 6.50.

Die genannte neue »Rheinische Monatschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur«, die unter Mitwirkung einer großen Reihe bekannter Namen aus politischen, wissenschaftlichen, Wirtschafts- und Literaturkreisen ins Leben trat, will zum Gedankenaustausch über alle Gegenwartsfragen anregen und zu deren Vertiefung und zur Überwindung von Schlagworten beitragen. Durch Bekämpfung materialistischer Lebensauffassung will sie, unter besonderer Betonung der rheinländischen Interessengebiete, dem geistigen Wiederaufbau Deutschlands dienen. So hat sie sich hohe und wichtige Ziele gesteckt, Ziele, die ganz besonders in dem — außer von Regern und Roffern — auch von französischer Kulturpropaganda heimgesuchten Rheinland verfolgt werden müssen.

Um sich den von der »Westmark« aufgestellten Idealen zu nähern, ist vor allem eins notwendig: gegenseitiges Verständnis aller deutschen Schichten, Überbrückung von — oft nur gedanklich bestehenden — Gegensätzen. Dem Verständnis der Bücherkäufer für die Schwierigkeiten des Buchhandels, besonders des wissenschaftlichen, vermag der Aufsatz von Kurt Schroeder in vorzüglicher Weise zu dienen. Er verweist zunächst auf den Unterschied zwischen der Steigerung der allgemeinen Lebenshaltungskosten (10- bis 12fach) und der Bücherpreise (6- bis 7fach), obwohl sich die Herstellungskosten der Bücher teils verzehnfacht, teils verzwanzigfacht haben (Papier!). Als Gründe für die relativ geringe Verteuerung der Bücher werden angegeben: Preiszuschläge auf ältere Lagerbestände sowie Exportgewinne infolge der Valutaordnung, deren prinzipieller Gegner Schroeder ist, trotzdem er ihre Wichtigkeit für die Verbilligung des inländischen Bücherabfahes nicht verkennet. Die Notwendigkeit der Sortimentierzuschläge zwecks Kapital-Erneuerung, entsprechend der Geldentwertung, und die sich daran anschließenden Kämpfe im Buchhandel werden kurz dargelegt.

Sodann weist Schroeder darauf hin, daß die seit mehreren Jahren üppig ins Kraut geschossene Schundliteratur nichts mit dem regulären Buchhandel zu tun hat, am allerwenigsten mit dem schwer leidenden wissenschaftlichen. Als typisches Beispiel für dessen Notlage zitiert Schroeder die Mitteilung eines Verlegers, der bei seinen fünf wissenschaftlichen Zeitschriften im Jahre 1920 den Betrag von 100 000 Mark zusetzte, sich aber im Interesse der Wissenschaft nicht entschließen kann, diese Zeitschriften eingehen zu lassen. Schroeder schildert treffend die Gründe, die es unmöglich machen, eine weitere Preiserhöhung dieser Zeitschriften zur Deckung des Defizits eintreten zu lassen.

Dieses Beispiel ist sehr gut geeignet, breiteren Bevölkerungskreisen klarzumachen, daß der Buchhandel, speziell der wissenschaftliche, nichts weniger als auf Rosen gebettet ist, sondern ebenso sehr unter der Ungunst der Zeiten leidet wie die Akademiker, die sich manchmal als vom Buchhandel »ausgebeutet« betrachten. Mit der Ausbeutung steht es hier wie bei Marx: nur völlige Einseitigkeit kann sie erblicken; von einer höheren Warte aus sieht man die Parallelität der Interessen, nicht den Gegensatz. Diese höhere Warte zum allgemeinen Blickpunkt zu erheben, ist die Aufgabe der »Westmark«, und die Schroederschen Ausführungen tragen für den Buchhandel das ihrige dazu bei. Sie sind daher als Defensivmaßnahmen eines Buchhändlers im Interesse des ganzen Standes warm zu begrüßen und der Nachahmung zu empfehlen.

Besonders sympathisch berührt das Schlusswort, das einen dringenden Appell an die Öffentlichkeit richtet, überall für die Unterstützung der Wissenschaft beizutragen und zu werben. »Es ist nicht schön, Betteln zu gehen...«, sagt Schroeder, leider aber ist die deutsche Wissenschaft dahin gelangt, daß die staatlichen Beihilfen für

ihre Förderung nicht ausreichen, sondern daß private Kreise durch Zuschüsse und Beteiligung an wissenschaftlichen Gesellschaften und Unternehmungen nach Möglichkeit helfen müssen.

So ist der Schroedersche Artikel nicht nur berufen, der Verständigung zwischen Publikum und Buchhandel zu dienen, sondern darüber hinaus betont er das gemeinsame Interesse von Wissenschaft und Buchhandel.

G. A. Delbanco.

### Kleine Mitteilungen.

**Pfingsten im Buchhändlerheim.** — Der Vorstand des Erholungsheims für deutsche Buchhändler im Ostseebad Ahlbeck hatte sehr klug gehandelt, daß er das Heim in diesem Jahre bereits vor Pfingsten eröffnete, denn zu den Feiertagen setzte ein Zustrom ein, wie er in keinem Jahre zu verzeichnen gewesen war. Fast das gesamte umfangreiche Heim war von Besuchern gefüllt, die das schöne Wetter und die Pfingstferientage zu einer kurzen Erholung benutzten, und sie taten recht daran! Prächtiger Sonnenschein, blauer Himmel, vormittags ruhige, nachmittags bewegte See, belebt von zahlreichen Ruderbooten, Seglern und Rüstendampfern, ließen alle Sorgen des Alltagslebens schwinden. Das Schönste aber, neben der See, sind jetzt im Frühjahr die direkt binnenwärts an Ahlbeck anschließenden herrlichen Laub- und Nadelwälder, die das Ziel vieler Ausflügler bildeten. Auch der Magen der Gäste kam durch Mutter Feldmann völlig auf seine Rechnung. Eine ausgezeichnete und besonders sehr reichhaltige Kost sorgte für das leibliche Wohl unserer Buchhändler. Und der Preis?! Wenn man selbst gesehen hat, was das Heim bietet, und mit dem Pensionspreis und denen der anderen Privatpensionen und Hotels Vergleiche zieht, so muß man sich fragen, wie es dem Vorstand möglich ist, unter den jetzigen Verhältnissen mit einer Summe von M 18.— pro Kopf und Verpflegungstag auszukommen. Wer seinen Urlaub wirklich genussreich und vorteilhaft für Körper und Geist gestalten will, der schwanke nicht in der Wahl der Sommerfrische, sondern entscheide sich sofort für das Buchhändlerheim im Ostseebad Ahlbeck. Anmeldungen zur Mitgliedschaft und für das Heim nimmt Herr Heinrich Heise, Berlin-Schöneberg, Stubenrauchstraße 7, entgegen. S. G.

**Tarifvertrag für die Angestellten im Leipziger Buchhandel.** — Die Geschäftsstelle des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungs-Gehilfen-Verbandes zu Leipzig teilt mit: Der Allgemeine Angestelltenbund (Zentralverband der Angestellten, Bezirk Leipzig, Fachgruppe Buchhandel, und der Angestelltenverband des Buchhandels, Buch- und Zeitungsgewerbes »Eule«, Ortsgruppe Leipzig), der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Fachgruppe Buchhandel, der Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Allgemeiner Deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband, Fachgruppe im D. S. B., und Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten) und der Buchhandlungsgehilfenverein zu Leipzig haben beantragt, die zwischen ihnen und dem Arbeitgeberverband der Deutschen Buchhändler, Ortsgruppe Leipzig, Abtlg. Verlag, Sortiment und Zwischenbuchhandel, am 22. März 1921 abgeschlossene Vereinbarung zum allgemein verbindlichen Tarifvertrag vom 24. August 1920 zur Regelung der Gehalts-Bedingungen der Angestellten im Buchhandel und in buchhändlerischen Betriebsabteilungen für das Gebiet der Amtshauptmannschaft Leipzig für allgemein verbindlich zu erklären.

**Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Berliner Angestellten-Tarifs.** — Wie uns der Arbeitgeberverband der Deutschen Buchhändler, Ortsgruppe Berlin, W. 35, Potsdamerstraße 36 III, mitteilt, haben die mit ihm im Tarifvertragsverhältnis stehenden Angestelltenverbände beim Reichsarbeitsministerium beantragt, das am 7. April d. J. getroffene Abkommen, das die Zahlung einer einmaligen Wirtschaftshilfe vorsieht (vergl. Vbl. Nr. 102 vom 3. Mai 1921, S. 648), als allgemein verbindlich für den gesamten Buchhandel in der Einheitsgemeinde Berlin zu erklären. Einsprüche gegen die Verbindlichkeitserklärung sind bis zum 25. Mai unter dem Altenzeichen VI D 480 an das Reichsarbeitsministerium, Berlin NW. 40, Scharnhorststr. 35, zu richten.

**Postpaketverkehr mit Oberschlesien.** — Gewöhnliche und eingeschriebene Pakete sowie Wertpakete bis 500 Mark nach Orten Oberschlesiens westlich der Oder sowie nach Orten an und nördlich der Eisenbahnstrecke Oppeln-Kreuzburg sind wieder zugelassen.

**Pakete nach Luxemburg.** — Vom 1. Juni an erhöhen sich die Gebühren für Pakete nach Luxemburg. Einschreibepakete sind von diesem Tage an nach Luxemburg nicht mehr zugelassen. Bei Paketen mit Wertangabe nach Luxemburg ist der Wertbetrag fortan in Frankenswährung anzugeben. Über alles Weitere erteilen die Postanstalten Auskunft.